

# PAUL SCHULTZE-NAUMBURG UND DER ASBACHGRÜNZUG MIT FOKUS AUF DIE ASBACHSTRASSE UND DIE WEIMARHALLE

Asbachgrünzug | Kulturdenkmal | Kulturachse

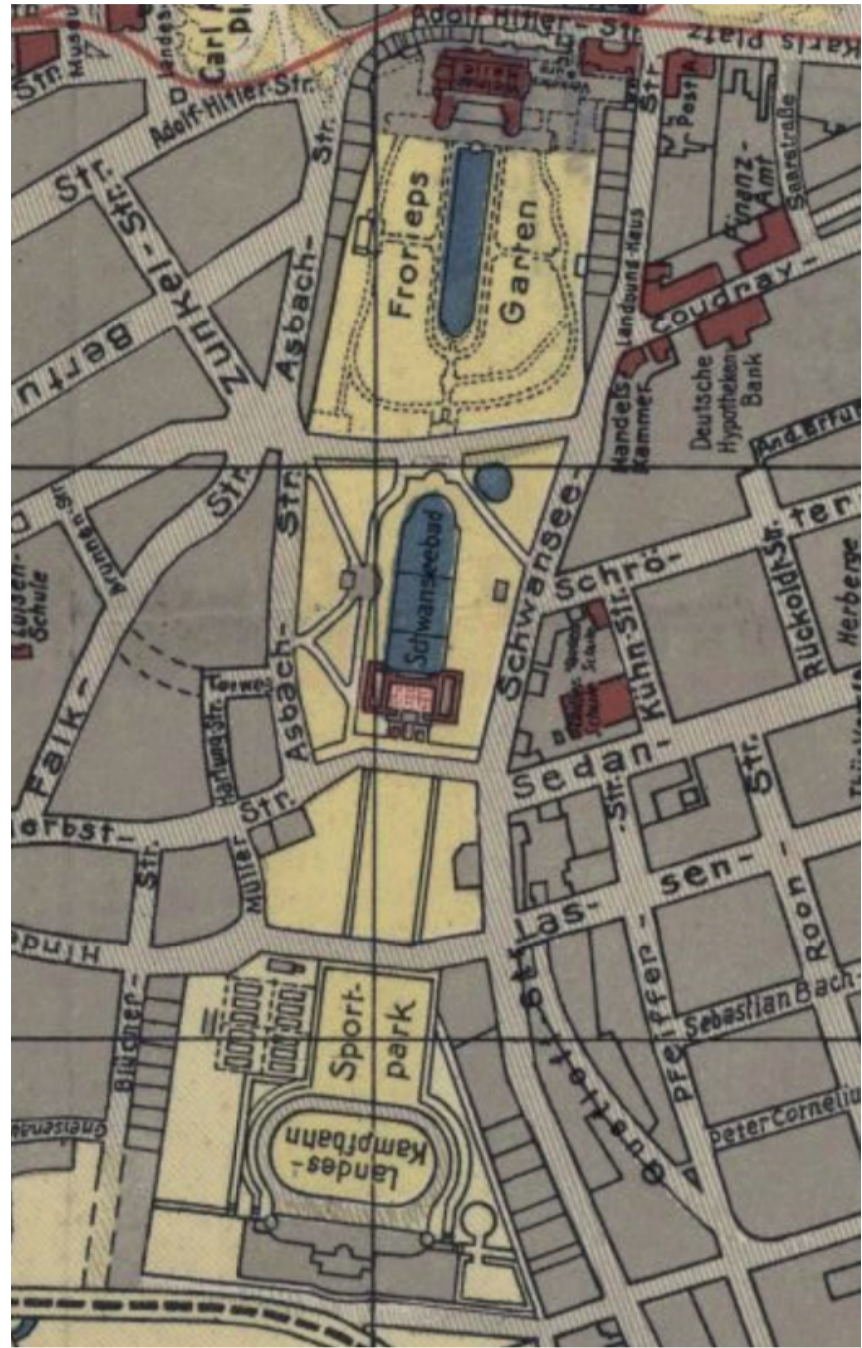


Abb. 1. Stadtplanausschnitt Asbachgrünzug, um 1935 (LANDKARTENARCHIV DE 2020)



Abb. 2. Luftaufnahme Asbachgrünzug, 2005 (Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, In: Meier / Spiegel 2018)

Der Asbachgrünzug wurde um 1920 als Volkspark konzipiert (IHLE Landschaftsarchitekten 2016) und ist mit seinen Hauptbestandteilen Weimarahallenpark, Schwanseebad, Stadionvorplatz und Wimaria-Stadion Teil der Weimarer Kulturachse. Die Planung der Kulturachse begann 1909 und wurde 1932 mit der Fertigstellung der Weimarahalle (Trepte 2020), dessen Planung Paul Schultze-Naumburg in einem Gutachten kritisierte, abgeschlossen. (Müller 2018)

Aufgrund der Zerschneidung der Kulturachse, durch unter anderem die Fuldaer Straße, wirkt jene nicht mehr als Ganzes (Trepte 2020) und nur der Asbachgrünzug ist gemäß §2 Abs. 2 und 6 ThürDSchG (Weimar Kulturstadt Europas 2019) seit 1993 ensembleschutz (Wetzler 2020). Der Geltungsbereich erstreckt sich dabei über den Weimarahallenpark, das Schwanseebad und das Stadion sowie die Asbachstraße (Weimar Kulturstadt Europas 2020). Die Weimarahalle ist dabei nicht Teil des Schutzbereiches, sondern befindet sich lediglich in Umgebungsschutz (Wetzler 2020).

## Weimarahalle

„Vielleicht war die Weimarahalle einfach fünfzig Jahre zu jung, um im breiteren Denkmalverständnis bereits für unverzichtbar zu gelten.“ (Kil 1997, zitiert nach Trepte 2019)

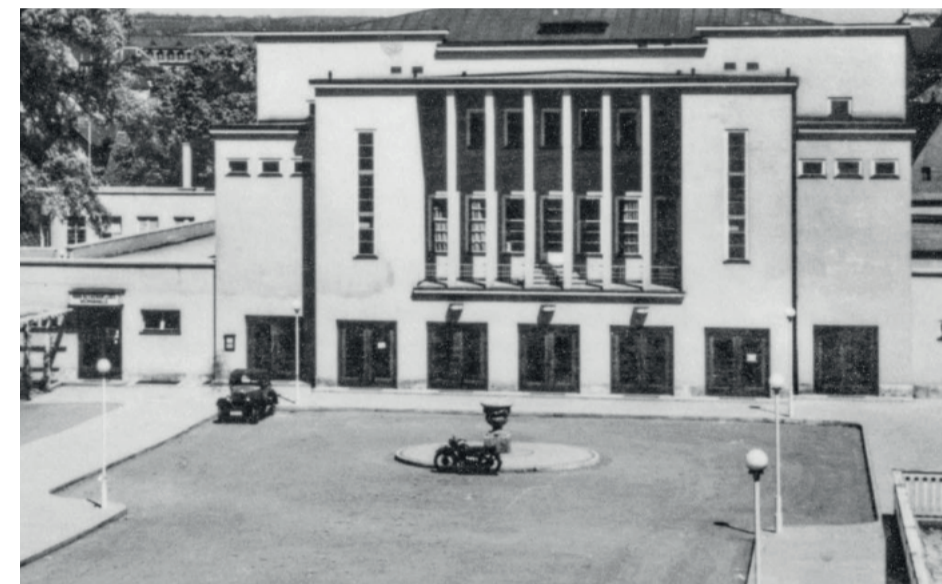


Abb. 5. Weimarahalle nach der Entstehung um 1932 (zoep-entertainment 2020)

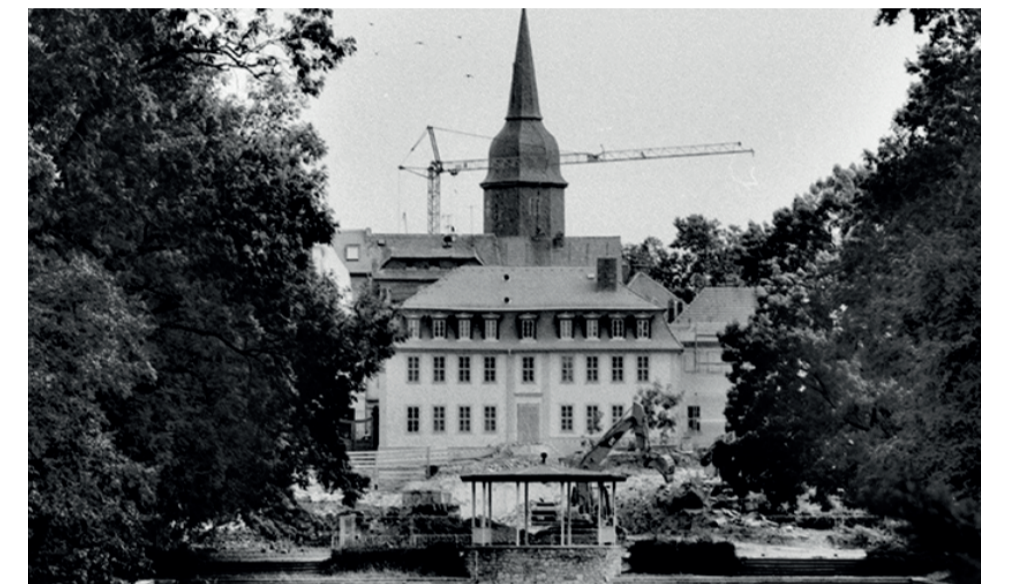


Abb. 6. Abriss der Weimarahalle im Oktober 1997 (Bach 1997)

## Asbachstraße, Hausnummern 18-50

„Man wird gern einräumen, dass eine geschlossene Häuserflucht für solche Art von Häusern schöner sei, als die klaffenden Lücken von ein paar Metern.“ (Schultze-Naumburg 1906: 312)

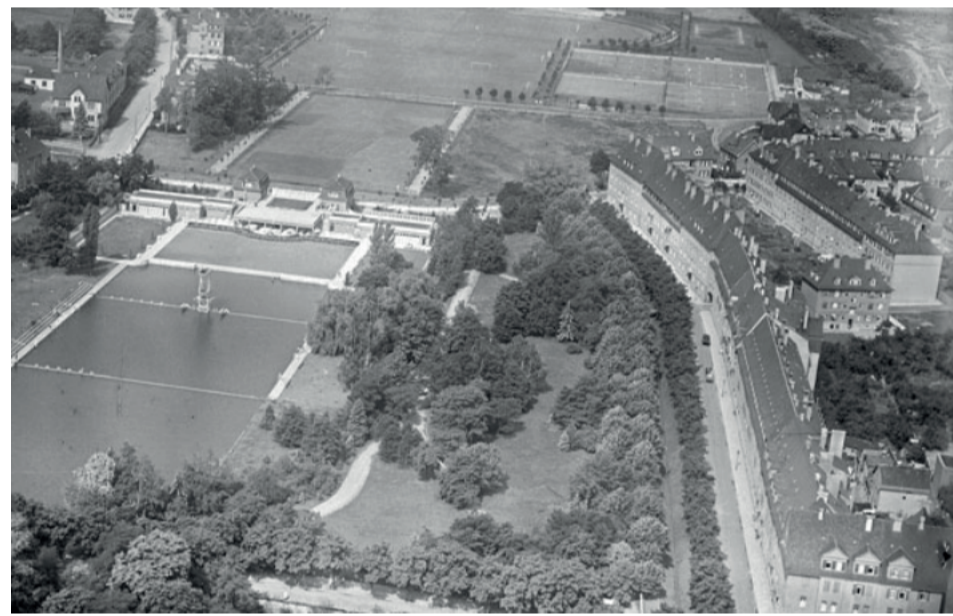


Abb. 3. Luftbild Schwanseebad und Stadion, rechtsläufig Asbachstraße, um 1931 (Junkers/Hansa Luftbild o.J.)



Abb. 4. Asbachstraße 20-50 (Pyschik 2020)

Im Rahmen der Kulturachse entstanden um 1922 herum die ehemals als Beamtenbauten genutzten Wohnhäuser der Asbachstraße (Trepte 2020). In diesem Kontext ist die Asbachstraße als Teil des Asbachgrünzuges gemäß §2 Abs. 4 ThürDSchG als kennzeichnendes Straßenbild zum Kulturdenkmal erhoben worden, in diesem Fall unter dem Aspekt, dass die Anlage für eine charakteristische Bauweise kennzeichnend ist (Freistaat Thüringen 2004). 1993 wurden sie schließlich unter Denkmalschutz gestellt (Wetzler 2020). Der Geltungsbereich erstreckt sich dabei weitläufig über mehrere Straßen (Weimar Kulturstadt Europas 2019). Um den Betrachtungsraum einzugrenzen liegt der Fokus im Folgenden auf den Hausnummern 18-50 der Asbachstraße.

Die Bebauung der Asbachstraße orientiert sich an dem Flusslauf (Trepte 2020). Durch diesen organischen Verlauf bilden die Asbachstraße und die umliegenden Straßenzüge einen gestalterischen Widerspruch zu der geradlinig geplanten Kulturachse (Trepte 2020). Schultze-Naumburg kritisierte die geradlinige Planung seiner Zeit und spricht sich klar für den Erhalt organischer Formen aus (Schultze-Naumburg 1906). Die Asbachstraße ist somit anders als zu der Zeit gestalterischen Präferenzen im Sinne Schultze-Naumburg errichtet worden. Auch die zusammenhängenden Fassaden und die Gestaltung der Asbachstraße, welche ein einheitliches Bild vermitteln, entsprechen Schultze-Naumburgs gestalterischen Maxime. Nicht nur gestalterisch sondern auch funktional überzeugt für Schultze-Naumburg die geschlossen Häuserfassade (ebd.). Durch aufgebrochene Häuserreihen entstehen Vor- und Zwischengärten, welche seiner Ansicht nach reine Platzverschwendung sind, denn erst auf einer Grundfläche sei die Anlage eines Garten möglich (ebd.). Zudem seien Stille und Abgeschlossenheit unerlässliche Bedingungen für einen Garten (ebd.). Demnach würde Schultze-Naumburg die weitläufigen, ruhigen Gärten rückseitig der Asbachstraße begrüßen.

## Streben nach der Großstadt

„Wir aber haben nur ein Ideal dabei vor Augen gehabt, den Moloch unserer Zeit: die Grosstadt.“ (Schultze-Naumburg 1906: 6)

Im Rahmen der Kulturachse fand eine Stadterweiterung Richtung Westen statt (Trepte 2020). Schultze-Naumburg kritisiert jedoch das Streben nach Großstädten von Klein- und Mittelstädten und deren permanenter Erweiterung (Schultze-Naumburg 1906). In seinen Augen ist die Großstadt der Grund allen Übels (ebd.). Die damit verbundene Vorstellung des Geraden und Schönen sei nur durch Fluchtlinien zu erreichen. Diese seien jedoch nicht vereinbar mit den organischen Formen (ebd.). Durch die zunehmende Motorisierung müssen die Straßen auf den 'großstädtischen Verkehr' ausgerichtet werden, was zugleich zu einer Gleichförmigkeit und Lautstärke der Städte führe (ebd.). Zumindest heutzutage ist die Asbachstraße auf Grund einer erweiterten Straßennetzes jedoch nicht stark frequentiert. Vielmehr fällt der starke Bezug zu dem angrenzenden Stadtgrün ins Auge. Schultze-Naumburg kritisiert, dass die Großstädte zu wenig Raum für Grünflächen bieten und nur wenige Stadtbewohner Zugang zu Parks haben (ebd.). Zudem solle keine Großstadt größer sein, als dass man nicht ohne Probleme die Peripherie erreichen könne (ebd.). Dies trifft auf die Asbachstraße mit seiner innerstädtischen Lage nicht zu.

Anlässlich des Kulturstadtjahres 1999 und der damit verbundenen Sanierung von Veranstaltungsorten ab 1995 wurde ein starker Diskurs über die zwischen 1930 und 1932 gebaute und (später) denkmalgeschützte Weimarahalle geführt (Trepte 2019). Der 1995 ausgeschriebene Wettbewerb sah einen Umbau und eine Weiterentwicklung des historischen Gebäudes vor, jedoch nahm man für die Umsetzung des Siegerentwurfes zugleich einen Abriss von etwa 50% des Bestandes in Kauf, welcher von der Denkmalschutzbehörde bewilligt wurde (ebd.). 1997 waren es schon 80% (Trepte 2019). Durch den enormen Zeitdruck wurden keine angemessenen Überprüfungen hinsichtlich des Denkmalschutzes durchgeführt (ebd.). Die verbliebenen 20% Altbau wurden aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes und damit verbundener statischer Probleme ebenso abgerissen (ebd.). Dies ist ein Sinnbild für ein in äußerster Hektik vorangebrachtes Bauvorhaben (ebd.).

„Man kann nicht verlangen, dass ewig alles beim alten bliebe. Eine andere Frage ist es, ob es nicht gewisse Dinge geben sollte, die man schonte.“ (Schultze-Naumburg 1906: 30)

So wie der Abriss aus heutiger Sicht kritisch betrachtet wird, so würde auch Schultze-Naumburg diese Meinung teilen. Er fand es im allgemeinen verwerflich, dass Altes zugunsten Neuem weichen muss (Schultze-Naumburg 1906). Auch wenn er zu seiner Zeit die Lage des Baus kritisierte (Müller 2018) und vermutlich auch den damals modernen Baustil nicht gutgeheißen hätte, so hätte er jedoch aus heutiger Sicht sicherlich den Wert, den die alte Weimarahalle im Stadtbild eingenommen hätte, anerkannt. Sogar eine Überformung wäre in seinen Augen legitim gewesen, eine Fusion zwischen der alten und der neuen Halle, da diese Gestaltung den Verlauf der Geschichte aufzeigt und somit ebenfalls Denkmalwert erlangen kann (Schultze-Naumburg 1906).

Schon bei der Entstehung der historischen Weimarahalle äußerte sich Schultze-Naumburg in seiner Arbeit als Gutachter kritisch (Müller 2018). Sie wurde bereits vor dem Ersten Weltkrieg an der Stelle der heutigen Schwanseewiesen geplant und teils realisiert, jedoch verhinderte der Krieg die Vollendung (ebd.). Daraufhin wurde sie Anfang der 1920er am östlichen Ende des Asbachtals geplant. Anlässlich des bevorstehenden Goethe-Jubiläum 1932 wurde der Prozess beschleunigt und es sollte noch vor 1930 mit dem Bau begonnen werden (Müller 2018). Schultze-Naumburg kritisierte die Lage des Bauvorhabens und sah als einzig richtigen Platz für die Stadthalle den Museumsplatz vor, nahe der Jakobskirche (ebd.). „Er sieht hier seitens der Stadt die Chance vertan, durch einen monumentalen Bau in städtebaulich günstiger Lage ein architektonisches Aushängeschild des modernen Weimars entstehen zu lassen.“ (Müller 2018: 116) Auch wenn der Planungsstand mittlerweile schon zu weit vorangeschritten war, ließ Herr F. Koch, Geschäftsführer des Bund Heimatschutz, Schultze-Naumburg, ein juristisches Gutachten zu den staatlichen Eingriffsmöglichkeiten in Heimatschutzfällen anfertigen (Müller 2018). Die mit dem Bau der Stadthalle am finalen Standort verbundene Beeinträchtigung des historischen Gartens sind für ihn zweitrangig und der Abriss des klassizistischen Hintergebäude des Froriepschen Hauses, welches heute gleichfalls denkmalwürdig wäre, wird nicht thematisiert (ebd.). Durch den fortgeschrittenen Planungsstand fand das Gutachten jedoch keine Beachtung und der Stadtrat entschied im Sinne des vom Oberbürgermeister abgesetzten Planes (ebd.).



Abb. 7. congress centrum weimarahalle, Süd-Eingang mit Vorplatz (Pyschik 2020)



Abb. 8. congress centrum weimarahalle mit Weimarahalleiteich (Pyschik 2020)

## Gestaltung des Platzes am heutigen congress centrum

Der an den südlichen Eingang angrenzende Platz ist für den motorisierten Verkehr nicht zugänglich (Lieferverkehr ausgenommen). Er ist somit "vollkommen abseits vom Verkehr" (Schultze-Naumburg 1906: 99), sodass keine Straßen den Platz zerschneiden und so seine Wirkung aufheben könnten. Durch diese Gegebenheit, die angrenzenden Gebäude sowie die Erhöhung gegenüber dem Weimarahallenpark wirkt der Platz sehr abgeschlossen, was für Schultze-Naumburg maßgeblich in der Gestaltung ist. Ebenfalls in seinem Sinne ist somit die Einsicht auf den Platz von nur wenigen Punkten. Auch die Platzierung von dekorativen Elementen, in diesem Fall öffentliche Kunst, wäre aus der Sicht Schultze-Naumburgs positiv zu bewerten. Die Skulptur steht abseits, sodass die Mitte und Wegebahnen freigehalten werden. Lediglich die aus heutiger Sicht moderne Umsetzung der Gestaltung wäre wohl nicht nach seinen Vorstellungen gewesen, die Wirkung jedoch schon.

## Literaturverzeichnis

- Freistaat Thüringen. 2004. Thüringer Gesetz zur Pflege und zum Schutz der Kulturdenkmale (Thüringer Denkmalschutzgesetz - ThürDSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. April 2004. <http://landesrecht.thueringen.de/portal/qa?query=DschG+TH&psml=bssthusprod.psm&max=true&ai=2#r-DschGTH2004pP2>. (08.07.2020).
- IHLE Landschaftsarchitekten GBR. 2016. Asbachgrünzug Weimar. <https://architekten-thueringen.de/str/projekte/p/asbach-gruenzug-weimar-965.html>. (03.07.2020).
- Kil, Wolfgang. o.J. Nachruf auf ein geringgeschätztes Denkmal. In: Weimar Kultur Journal 1997, S.15. In: Engelberg-Dockal, Eva von / Trepte, Oliver (Hrsg.) 2019. Stadtbilder Weimar: Städtische Ensembles und ihre Inszenierungen nach der politischen Wende. Heidelberg: arthistoricum.net, 2019. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.537>. (12.07.2020).
- Meier, Hans-Rudolf / Daniela Spiegel. 2019. Kulturreform: Rassenideologie. Hochschuldirektor. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.352.486>. (12.07.2020).
- Müller, Rainer. 2018. Paul Schultze-Naumburg und die Denkmalpflege in Thüringen in den 1920/30er-Jahren. In: Meier, Hans-Rudolf / Daniela Spiegel (Hg.) 2018. Kulturreform: Rassenideologie. Hochschuldirektor. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.352.486>. (12.07.2020).
- Schultze-Naumburg, Paul. 1906. Kulturarbeiten Band IV. Städtebau. <https://archive.org/details/kulturarbeiten04schu/page/249/mode/1up>. (21.05.2020).
- Trepte, Oliver. 2020. Interview geführt am 15.07.2020. Asbachgrünzug und Asbachstraße.
- Trepte, Oliver. 2019. Architektur und Städtebau zum Kulturstadtjahr 1999. In: Engelberg-Dockal, Eva von / Trepte, Oliver (Hrsg.) 2019. Stadtbilder Weimar: Städtische Ensembles und ihre Inszenierungen nach der politischen Wende. Heidelberg: arthistoricum.net, 2019. <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.537>. (12.07.2020).
- Weimar Kulturstadt Europas. 2019. Denkmalliste der kreisfreien Stadt Weimar. [https://stadt.weimar.de/fileadmin/Cvsn/2/9/C3/8/4/inter/stadterwicklung/denkmaliste\\_weimar\\_20202019.pdf](https://stadt.weimar.de/fileadmin/Cvsn/2/9/C3/8/4/inter/stadterwicklung/denkmaliste_weimar_20202019.pdf). (08.07.2020).
- Wetzler, Dörte. 2020. E-Mail Korrespondenz, Eingang am 14.07.2020. AW: Informationen zur Asbachstraße und zur Weimarahalle (Asbach-Grünzug).

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1. Karte: LANDKARTENARCHIV DE 2020. Plan der Stadt Weimar 1:10.000 (um 1935). [https://www.landkartenarchiv.de/stadtplansammlung.php?q=plan\\_der\\_stadt\\_weimar\\_u1935](https://www.landkartenarchiv.de/stadtplansammlung.php?q=plan_der_stadt_weimar_u1935). (12.07.2020).
- Abb. 2. Foto: Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Bereich Bau- und Kunstdenkmalpflege, Bildarchiv Erfurt, Klaus Leidorf (Buch am Eribach) o.J. Aus: Meier, Hans-Rudolf / Daniela Spiegel (Hg.) 2018. Kulturreform: Rassenideologie. Hochschuldirektor. Der lange Schatten des Paul Schultze-Naumburg. <https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/reader/download/352/352-85-83057-1-10-20181126.pdf>. (12.07.2020).
- Abb. 3. Foto: Junkers/Hansa Luftbild, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Bestand RW 0229, Negativ 34526 o.J. Aus: Rutz, Alexander o.J. Zeitsprung: Schwanseebad und Stadion. <https://zeitsprung.animaux.de/232/>. (12.07.2020).
- Abb. 4. Foto: Pyschik, Madita 2020. [eigene Darstellung] Asbachstraße 20-50. Aufnahme vom 11.07.2020.
- Abb. 5. Foto: zoep-entertainment 2020. Sammlung alter Postkarten von Weimar. <https://zoep-entertainment.de/sammlung-alter-postkarten-von-weimar/>. (12.07.2020).
- Abb. 6. Foto: Bach, Claus 1997. Aus: Rutz, Alexander o.J. Weimarahallenparkteich. <https://zeitsprung.animaux.de/215/>. (12.07.2020).
- Abb. 7. Foto: Pyschik, Madita 2020. [eigene Darstellung] congress centrum weimarahalle, Süd-Eingang mit Vorplatz. Aufnahme vom 11.07.2020.
- Abb. 8. Foto: Pyschik, Madita 2020. [eigene Darstellung] congress centrum weimarahalle mit Weimarahalleiteich. Aufnahme 11.07.2020.

Stadt als Denkmal  
Dozent: Prof. Dr. phil. habil. Hans-Rudolf Meier  
Professur Denkmalpflege und Baugeschichte  
Sommersemester 2020  
2. Fachsemester  
Leonie von Brock, Matrikelnr. 121126  
Madita Pyschik, Matrikelnr. 121056

Bauhaus-Universität  
Weimar